

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

Band: 93 (1996)

Heft: 3

Artikel: "Wenn Eltern sich trennen..." : Erfahrungsbericht über ein Kursangebot für Kinder aus Trennungs-/Scheidungsfamilien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-838246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wenn Eltern sich trennen . . .»

Erfahrungsbericht über ein Kursangebot für Kinder aus Trennungs-/Scheidungsfamilien

«Drüber reede isch besser . . .» ist Titel und zugleich Leitmotiv eines Kurses für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, deren Eltern getrennt oder geschieden sind. Dieser Kurs wurde in Basel bislang dreimal durchgeführt. Die positiven Rückmeldungen bestätigen, dass dieses Angebot einem Bedürfnis seitens der betroffenen Kinder und Eltern entspricht. Der nachfolgende Erfahrungsbericht will einen kurzen Einblick in Aufbau und Konzept dieses Kursangebots geben und aufzeigen, was im Kurs an Umgang und Verständnis der Kinder zur Trennungs-/Scheidungssituation zutage trat.

Das Kursangebot ist ein gemeinsames Projekt der Familien- und Erziehungsberatung, des Jugendamts und der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätspoliklinik Basel-Stadt.

Der Kurs besteht aus 9 Gruppensitzungen von jeweils zwei Stunden. Die Gruppengrösse beträgt sechs bis acht Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren. Die Sitzungen finden in wöchentlichem Abstand statt. Bedingt durch Ferienunterbruch u. ä. ergibt dies eine Kursdauer von ca. einem Vierteljahr. Zum Kursangebot gehören ferner zwei Elternabende, die der Orientierung und dem Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander dienen.

Im Anschluss an den Kurs werden alle Kinder zu einem «Wiedersehensstreff» eingeladen, der etwa 6–8 Wochen später stattfindet. Für weitere Kontaktbedürfnisse gibt es in unregelmässigen Abständen (ca. alle 6–8 Wochen) «Folge-

treffs», die allen bisherigen Kursteilnehmenden offen stehen.

Kurskonzept

Methodisch ist der Kurs an der «Themenzentrierten Interaktion» nach R. Cohn orientiert. Jede Kurseinheit hat eine gruppenzentrierte Einstiegsrunde, einen themenzentrierten Hauptteil und endet wieder mit einer gruppenzentrierten Schlussrunde. Die einzelnen Themenschwerpunkte sind konzeptuell nicht starr vorgegeben, sondern orientieren sich an den Inhalten, die sich im Gespräch und Kontakt mit den Kindern herauskristallisieren. So war z. B. der erste, gemischtgeschlechtliche Kurs sehr viel mehr an allgemeineren Themen orientiert: «Warum lassen sich Eltern scheiden?» – «Was ist wichtig im Kontakt zum andern Elternteil?» – «Was vermisse ich in meinem Alltag?» Demgegenüber standen im zweiten Kurs, einer reinen Mädchengruppe, nach einer zunächst eher verhalten, gehemmten Einstiegsphase, mehr persönliche Probleme im Vordergrund: «Der Freund meiner Mutter kommt mir körperlich zu nah!» – «Meine Mutter veheimlicht mir, dass sie einen Freund hat!» – «Wie kann ich mit meinem Vater wieder Verbindung aufnehmen?» u. a.

Die Form eines Kurses bedingt einen zeitlich und inhaltlich klar begrenzten Rahmen. Diese Einschränkung erleichtert es den Kindern aber zugleich auch,

lockerer einzusteigen, weil sie wissen, dass es nur um ein begrenztes Engagement geht. Dem Einwand, dass in so kurzer Zeit nicht alle wichtigen Anliegen der Kinder ausreichend bearbeitet werden können, wird in der Weise Rechnung getragen, dass in Form von Nachfolge-Treffs den Kindern weiter Gelegenheit geboten wird, zu klären was noch offen blieb, resp. wieder «aufzutauchen» zu können, falls es neue Probleme gibt.

Didaktisch sind wir für alles offen, was den Kindern ihre Erlebnisse im Zusammenhang mit der Trennung/Scheidung ihrer Eltern bewusster macht und deren Verarbeitung auf der kognitiven und – soweit möglich – auf der emotionalen Ebene fördert. Hilfsmittel hierfür sind das Spiel in seinen vielfältigsten Formen (freies Spiel, Rollenspiel, Schattentheater, Gruppenspiele), aber auch malen, zusammen etwas gestalten, Geschichten erzählen, schreiben (Arbeitsblätter ausfüllen; eigene Erlebnisse aufschreiben), zusammen essen, Entspannungsübungen machen, Diskussionsrunden.

Unsere Bemühungen, ein solches Kursangebot für Kinder anzubieten, sind nicht vom Anspruch auf Originalität und Eigenständigkeit geleitet. Dieser Versuch geht vielmehr auf Ideen und Anregungen anderer zurück. In den USA, wo seit langem bereits eine

Informationsveranstaltung

Für Interessierte, die sich eingehender über das Projekt orientieren wollen, um allenfalls in der eigenen Region ein ähnliches Angebot aufzubauen, ist für Herbst 1996 eine Informationsveranstaltung geplant.

Anmeldung:
Familien- und Erziehungsberatung;
Missionstrasse 7;
4003 Basel

breite Scheidungsforschung besteht (vgl.: J. Wallerstein: Gewinner und Verlierer; 1989), hat neben Ansätzen, wie sie etwa von R. A. Gardner, M. Kirschenbaum oder J. L. Pedro-Carol bereits in den achtziger Jahren verfolgt wurden, besonders das Trainingsprogramm von S. Yehl Marta, bekannt unter dem Namen «Rainbows: a curriculum for children» grössere Beachtung gefunden. Es ist in der Zwischenzeit auch in Europa (England, Österreich) einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Daneben wurden in neuerer Zeit in Deutschland und den Niederlanden aber auch andere, eigenständige Programme für Scheidungskinder entwickelt (u. a. von W. Jaede et al.; B. Winkler; D. M. Gillvary).

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

- Charlotte Alfrev-Bieri (cab), Redaktorin ZöF, Langnau i. E.
- Markus Felber, Bundesgerichtskorrespondent, Kägiswil
- Dr. Eberhard Frey, Familien- und Erziehungsberatung, Basel